



(jester) - Do hat ee gemengt op Halleffaaschte wir et eriwwer mat deem Gekavalkads zu Lëtzebuerg. Réimech a Péiteng si gelaf, awer elo organiséieren s'an der Stad Lëtzebuerg och nach esou een Emzuch. Si wëllen all déi aner toppen, matt enger "Cavalcade Grand-Ducale", de 6. Abrëll. Fir dës Manifestatioun huet esouguer d'Regierung de Patronage iwwerholl.

Datt esou eng Kavalkad awer just op de Pällemsschdeg getässelt gët, dat schléit deem klerikale Faass de Buedem aus. Hun se da kee Respekt méi virun näischt! Et hat scho virun 2000 Joër een zu Jerusalem probéiert, esou eng Entrée joyeuse an d'Stad ze maachen, an dat war deemools zimlech schif gaangen. Op engem geklauten lesel eran ze reiden, a sech dann och nach zum Kinnek kréinen ze loosson, dat war dach schon e bësse provokant. Awer genee do leien d'Wurzelen vum den heitege Kavalkaden. E bësse provozéieren, déi lewescht op d'Schëpp huelen a selwer fir een Dag Prënz a Prinzessin spillen. D'Vollék freet sech driwwer, awer déi richteg Prënz a Prinzessin gesinn dat nët esou gâr.

Wann zu Réimech an zu Péiteng dausende vu Leit engem Fuesprënz an enger Fuesprinzessin begeeschtert zouwënken a vive ruffen, da muss dat dach och an der Stad mat enger richteger Prënzekoppel ze maache sin. A wann déi och ouni Kroun a Kinnésmantel oprieden, da weien hir nei Eierendammen dat honnert Mol op. Wetten datt deenen hir Hitt een Hit sin. De Stater Geschäftsverband kann déi Prëssioun roueg all Joër fest an de Kalenner aplangen. Niewent dem populistesche Carnaval des Cultes, vulgo Schlussprëssioun, an deem elitäre Carnaval des Cultures, gët et dann all Fréijoër op Pällemsschdeg ee Carnaval Grand-Ducal, eng Entrée joyeuse am neie Stil. Keng Engelcher déi Blimmercher streeën, kee Wäirauch deen d'Loft verpäscht, kee Konfetti deen de Kanal verstoppt, an déi Tonne pecheg Kamelle gin duurch e puer Kilo Glée royale ersat, deen d'Eierendammen ënnerwee un d'Eischtkommionskanner verdeelen.

Domatt ass dann d'Rekonziatioun tèschent Kiirch an Troun gegléckt, well jo dës Kavalkad aus Faaschtzäitgrënn laanscht d'Kathedral zéie muss. God bless our lucky Maryland!



*Energisches Kinn und konzentrierter Blick: Ideen, versucht Serge Tonnar konsequent umzusetzen.*

Foto: Christian Mosar

PORTRÄT

# "Ich liebe die Exzesse"

**Die Beatles waren einst seine Vorbilder, ausschweifende Partys sein Leben. Heute probiert der zweifache Vater und anerkannte Musikproduzent Serge Tonnar den Spagat zwischen Beruf und Familie.**

(ik) - Oben unterm Dach liegt sein Reich. Dass hier ein Musiker arbeitet, ist nicht zu übersehen. Der schnelle Blick zählt vier Gitarren, von Klassik bis Elektro, ein silbergrau marmoriertes, ramponiertes Schlagzeug, einen Synthesizer sowie eine Computeranlage mitsamt einem kleinen Mischpult. "Um Ideen zu entwickeln, reicht das, aber für größere Sachen muss ich in ein richtiges Tonstudio gehen", erklärt Serge Tonnar. Der Mann mit den wilden braunen Locken ist Musiker, Komponist und Produzent in einem. Bekannt wurde er mit Musikproduktionen für Theaterinszenierungen wie "Mäcbess" von Claude Mangen oder eigenen Musikprojekten wie Maskénada oder M.U.H. Auch Tonnars Toncollagen, etwa die zur Ausstellung "50er Joren in Lëtzebuerg", dürften einige Ohren in Luxemburg erreicht haben.

Die künstlerischen Anfänge des gebürtigen Luxemburgers liegen in der Jugendzeit: Mit dreizehn Jahren beginnt der junge Serge eine Musikausbildung. Sein favorisiertes Instrument: die Gitarre. Wegen der "Möglichkeit, sich selbst zu begleiten". Wie viele musikbegeisterte Jungs in seinem Alter gründet Tonnar mit Schulfreunden recht bald seine erste Band "Blue Screw". Dort

schreibt er Musik und Texte. "Wie das genau funktioniert, weiß ich bis heute nicht", Tonnar lacht und fasst dann doch den kreativen Prozess in Worte: "Am Anfang habe ich eine Idee, die probiere ich auf meiner Gitarre aus." Ist die Entscheidung darüber gefallen, ob die Melodie Mittelteil oder Übergang sein soll, nimmt das Stück langsam Form an. Etwas anders läuft es bei Produktionen für Film oder Theater, ein weiteres Steckenpferd des 30-Jährigen. Sie haben den Vorteil, dass nicht alles neu erfunden werden muss, denn die Regisseure geben das Thema meist vor.

Obwohl Tonnar im Laufe seines Musiker- und Produzentenlebens viele Songs produziert hat, gibt es auch für ihn Tage, "da kommt überhaupt nichts". Sehr oft scheint ihm das aber nicht zu passieren: Die rechte Wand in seinem Arbeitszimmer ist dicht beklebt mit bunten Plakaten zu Konzerten, Filmen und Events, bei denen der Künstler mitgewirkt oder die er initiiert hat: Blue Screw, Battaklang, Berny Z., Tabula Rasa, M.U.H. ... Seit drei Jahren ist auch noch die Schauspielerei zum künstlerischen Repertoire des zweifachen Vaters hinzugekommen.

Und die Familie? Wie kommen Frau und Kinder mit den unregelmäßigen Arbeitszeiten, den vielen Wechseln in seiner beruflichen Karriere zurecht? Tonnar zögert einen Moment mit der Antwort. Bei einem Organisationsaufwand "fast wie in einem Betrieb" könne er sein unkonventionelles Leben ohne Haushaltshilfe sicher nicht führen, räumt er dann ein. Und die nötigen Arrangements mit der berufstätigen Ehefrau seien ebenfalls nicht immer einfach zu treffen.

## Auftanken in Afrika

Auch wenn beide sich für diese Lebensweise entschieden haben - dass es dem einen oder der anderen mal zuviel wird, kommt durchaus vor. Dann geben die Eltern ihre zwei Söhne auch mal zu Freunden oder Großeltern und gönnen sich eine Reise ins ferne Mali, wo einer der beiden Brüder von Serge Tonnar lebt. Oder aber der gestresste Künstler tobt sich mit Kumpels in luxemburgischen Szene-Kneipen aus. "Ich liebe die Exzesse", erklärt der Musiker offen. Nur zu funktionieren, sei für ihn unvorstellbar. Wegen der Familie lebt der ehemalige Partylöwe diese exzentrische Passion jedoch nur noch eingeschränkt aus.

Aus der luxemburgischen Kunst- und Musikszene ist Serge Tonnar mittlerweile nicht mehr wegzudenken. Er zählt zu den wenigen KünstlerInnen in diesem Land, die sich ein

angenehmes Leben leisten können. Das war nicht immer so: Nach dem abgebrochenen Journalistik-Studium in Brüssel, ohne Ausbildung und festen Job, dazu als angehender Vater, war die Rückkehr nach Luxemburg nicht leicht.

Vielleicht hat Serge Tonnar ein früheres tragisches Erlebnis geholfen, dennoch unberrt seinen Weg zu gehen: Im Jahr 1983, Tonnar war gerade dreizehn Jahre alt, verstarb plötzlich der Vater. Er, seine beiden Brüder und die Mutter waren auf sich gestellt. Damals habe sich seine Grundeinstellung zum Leben geändert, resümiert der gereifte Tonnar heute. Das Leben ernster nehmen und Dinge ohne zu viele Zweifel ausprobieren, das ist sein Lebensmotto.

Sicher wird ihm das auch bei seinen nächsten Schritten helfen: Die musikalische Untermalung des Filmes "Histoires de Jeunes" von Anne Schroeder hat Produzent Tonnar soeben im Studio fertig abgemischt. Drei andere Auftragsproduktionen liegen noch vor ihm. Danach, das hat sich der gesellige Arbeitsmensch versprochen, will er sich wieder mehr den eigenen Ideen widmen. Eine Band gründen oder aber seinen großen Traum angehen und bei einem multimedialen Projekt Regie führen.

Keine Frage, man traut es dem zielstrebigem Tonnar zu. Spätestens dann aber wird wohl auch die linke Wand in seinem Arbeitszimmer für Plakate erhalten müssen.

Die Musik von Serge Tonnar erklingt u.a. im Theaterstück "Mir gesin eis jo nëmmen all Joer eng Kéier hei am Abrëll" von Jean-Paul Maes, am 30. und 31. März, sowie am 7. April, jeweils um 20 Uhr im Escher Theater. Als Schauspieler ist er zurzeit in "King Kongs Töchter" von Theresa Walser im Kapuzinertheater und ab 13. April in "Messer in Hennen" von David Harrower im Kasemattentheater zu sehen. Jeweils um 20 Uhr.